

2. Die Entstehung des Geldes

Geld ist ein Medium für Tauschgeschäfte von Waren und Dienstleistungen. Der Vorteil dieses Mediums ist offensichtlich: Tauschgeschäfte wie auch erbrachte Leistungen können «konserviert» und der Gegenwert je nach Bedarf sofort oder aber auch erst später in Anspruch genommen, verschenkt oder vererbt werden.

Urbedürfnis der Menschen ist eine Optimierung der Lebensqualität, was ein gewisses Mass an arbeitsteiliger Organisation voraussetzt. Schon früh begannen die Menschen deshalb mit direkten Tauschgeschäften ihre Vorteile zu suchen und zu finden.

Bald entstanden in den primitiven Gesellschaften *Tauschmittel*, welche nützlich, leichter absetzbar und dementsprechend beliebter waren. Nachdem erste Formen von Lebensmittelkonservierung existierten, wurden schon bald überschüssige Erträge in seltene und aussergewöhnliche Gegenstände getauscht, wie z.B. Hörner und Zähne von Tieren, Muscheln oder farbige Steine. Für das direkte Überleben waren aber stets Nahrungsmittel sowie das Vieh zuoberst auf der Beliebtheitskala. Wie wir heute noch bei afrikanischen Stämmen beobachten können, ist oft der Viehbestand der Grutmesser von Reichtum und Wohlstand. So findet man im Wort *pekuniär* (geldlich – in Geld bestehend) den Begriff *pecunia*, der sich von der lateinischen Bezeichnung für Vieh (*pecus*) ableitet.

Mit den neu entdeckten Metallen stieg auch deren Beliebtheit: Robuste, geschmiedete Werkzeuge erleichterten die Arbeit ungemein. Gleichzeitig entstanden metallhaltige Waffen, welche sowohl die Angriffs- wie auch die Verteidigungskraft massiv erhöhten. Damit entstand ein **Werte-Geld**, welches sich durch eine doppelte Werthaltigkeit auszeichnete: Einen Metallwert und die bewährte Handelbarkeit als Tauschmittel. Nach langen Experimentier-Tausch-Phasen und zum Teil über Jahrhunderte dauernden Kupfer- bzw. Bronzeepoche (Rom, China) wurden zwei Metalle als Sieger um das Medium Geld auserkoren: Gold und Silber.

Sie besitzen im Sinne des Wortes **vom Menschen ausgezeichnete** Eigenschaften: Begrenzte Verfügbarkeit durch die Natur, nur durch Arbeit und Mitteleinsatz zu fördern, transportierbar, fälschungssicher, nicht verderblich, körperverträglich und natürlich teilbar. Zusätzlich zu erwähnen ist die legendäre mystische Wirkung auf den Menschen, welche in den wunderschönen Farben sowie der hohen spezifischen Masse begründet ist.

Gold und Silber als Medium Geld

So benutzten die Chinesen bereits vor rund 4000 Jahren Goldbarren als Tauschmittel und um 600 Jahre vor Christus entstanden in der Heimat des historischen (später sagemrankten) Königs *Krösus* in Lydien (in der heutigen Türkei) erstmals Metallmünzen mit Prägungen. Den Durchbruch erlebten die Münzen bei den grie-



Tetrachme 413 vor Christus

chischen Nachbarn der Lyder: Die wundervollen Gepräge waren eine willkommene Erleichterung des mühseligen Tauschhandels und boten neue, allgemein motivierende Möglichkeiten der *Konservierung* von Leistung und Waren. Schon bald wurde der gesamte Handel aktiver und das neue Geld er-

setzte immer mehr den Tausch. Als Folge dieser erhöhten Aktivität entstand echter Wohlstand, also erhöhte Lebensqualität.



Didrachme 350/330 vor Christus

Eine Münze hat stets zwei Seiten

Bei einer Gold- oder Silberwährung besteht die Gefahr der Geldentwertung nur bedingt, entweder durch einen Rückgang der Bevölkerungszahl oder durch Grossfunde von Edelmetallen, welche günstig gefördert werden können. Ganz anders sieht es bei «künstlichem» Geld aus, also geschaffenenem Geld, das keine Relation zu einem seltenen Naturprodukt aufweist und damit in beinahe unbegrenzten Mengen produzierbar ist. In der Regel handelt es sich um *Papiergeld*, das im Unterschied zur einlösbaren klassischen Banknote (Umtauschmöglichkeit in Silber oder Gold) gesetzlicher Kurs besitzt. Basis für solches Kunstgeld sind hoheitliche Bestimmungen: Der Staat erklärt sein Geld zum einzig gültigen Zahlungsmittel, wobei jegliche Steuern in Form dieses Geldes bezahlt werden müssen. Dies führt zu einer stabilen Grundnachfrage, welche sich wiederum auf die Akzeptanz eben dieses Geldes positiv auswirkt. Um die Glaubwürdigkeit und Werthaltigkeit zu unterstreichen, wird die Fälschung von Geld unter Strafe gestellt. Beim Kunstgeld sind die Menschen jedoch auf Gedeih und Verderben auf die Seriosität ihrer Führungsmannschaft angewiesen. Denn wehe die amtierende Elite würden alle Probleme durch simples Geldproduzieren (Geldschöpfung) zu lösen versuchen! Strukturmissstände müssten nicht angegangen werden, Steuererleichterungen sowie Zahlungen für Arme könnten bedenkenlos gesprochen werden – kurz: das ökonomische Wunder auf Erden, allerdings um den Preis der permanenten und schleichenden Inflation. Es gibt kaum Grenzen für die Geldvermehrung, Papier ist geduldig: Egoistische Machtfantasien, politische Einflussnahme durch Bevorzugung einzelner Gesellschaftsgruppen, Verfolgung und Benachteiligen von politischen Gegnern und natürlich auch Kriege. Alles ist im 20. und 21. Jahrhundert mit der Notenpresse schon bezahlt worden. Banknotensammler wissen um die kosmopolitische Versuchung, die in unterschiedlichen Epochen – von Deutschland nach Zimbabwe und von Argentinien nach China und von Ungarn in den Kongo - verbreitet gewesen ist und zum Teil immer noch ist. So ist Geld der Ausgangspunkt vieler Errungenschaften; gleichzeitig aber auch **das** Instrument von Macht, Täuschung und Betrug, wie ein kleiner Rückblick auch in die ältere Geschichte zeigt: